

Kommunen sollen auf Genossenschaften setzen

Internationaler Fachkongress zum Thema »Kooperative Ökonomie – Es geht nur gemeinsam« in der Kongresshalle

Gießen (si/srs). Städte und Gemeinden stehen vor gewaltigen Herausforderungen. Sie müssen mit erheblichen Finanzproblemen kämpfen. Die hohe Verschuldung drückt, Einnahmen sinken, und die demografische Entwicklung verspricht keine Entlastung – im Gegenteil kommen mit der Überalterung der Gesellschaft zusätzliche Aufgaben auf die Kommunen zu. Was also tun? Sie sollten zusammenrücken und auch mit anderen Part-

nern kooperieren, etwa öffentlichen Einrichtungen oder regionalen Unternehmen. Dabei empfehle sich die Gründung von Genossenschaften. So lautete das Fazit beim 1. Internationalen Fachkongress »Kommunale Ökonomie – Es geht nur gemeinsam«, der gestern in der Kongresshalle stattfand. 300 Gäste, darunter 80 Bürgermeister, aus ganz Deutschland und angrenzenden Ländern informierten sich und diskutierten.

Eingeladen hatte der Genossenschaftsverband, der in 13 Bundesländern mehr als 1800 Mitgliedsgenossenschaften vertritt. Sie sind in Handel, Gewerbe, Dienstleistung, Landwirtschaft oder auch im Bereich Kreditwirtschaft tätig. Allein in den letzten beiden Jahren seien 150 Neugründungen hinzugekommen, sagte Vorstandsvorsitzender Martin Bonow. Genossenschaften lägen also »voll im Trend«. Inzwischen seien sie auch als Wasser- oder Energieversorger, Betreiber von Krankenhäusern, im Stadtmarketing, bei Schul- und Bildungsträgern oder im Kultur- und Sozialwesen tätig. Ein auf der Tagung vorgestellter Band über »Regionales Zukunftsmanagement« stellte etliche Projekte vor, darunter die »Bioenergie-Region Mittelhessen« – eine Netzwerk-Initiative der Landkreise Gießen und Vogelsberg, die die Biomassenutzung zusammen mit anderen erneuerbaren Energieträgern ausbauen will.

Als Schirmherr der Veranstaltung hatte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesforschungsministerium, Dr. Helge Braun, in einer Videobotschaft die Bedeutung der genossenschaftlichen Organisationsform unterstrichen. Sie eigne sich sowohl für die Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden untereinander als auch in Kooperation mit Privaten. Eine weitere Reduzierung der kommunalen Dienstleistungen – theoretisch eine Alternative – sei kaum noch möglich, ohne das Gemeinwohl zu gefährden, meinte Braun. – »Lange gehegte Vorbehalte« ge-



Drei heimische Projekte wurden mit dem »GenoPortal Award« ausgezeichnet. Für die Wohnbau nahm Wolfgang Behnecke (l.) einen Preis entgegen. Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich (2.v.l.) sowie Karl-Heinz Funck (3.v.r.) wurden stellvertretend für die Agenda 21-Projektgruppe gewürdigt. Für die Sonnenland eG nahmen Dr. Thomas Buchkamp (3.v.l.) sowie (v.r.) Uwe Kühn und Franz Borgmann den Preis an. (Foto: Schepp)

gen Kooperationslösungen gebe es zwar immer noch. Sie seien aber »nicht mehr zeitgemäß«, sagte der Geschäftsführer des Städtetages Rheinland-Pfalz, Prof. Gunnar Schwarting.

Nachdem es am Morgen zunächst einige Fachvorträge und eine Podiumsdiskussion gegeben hatte, teilte sich das Plenum am Nachmittag in fünf Sektionen auf. Schließlich wurden hervorragende Projekte kommunaler Kooperation ausgezeichnet.

Zu den 14 mit dem sogenannten »GenoPortal Award« als »vorbildlich, einzigartig und ökonomisch funktionierend« gewürdigten Initiativen

gehören auch drei Gießener Projekte. So nahm für die Wohnbau Genossenschaft eG Vorstand Wolfgang Behnecke einen Preis entgegen. Die Genossenschaft hatte im vorigen Jahr die ehemaligen US-Siedlungen »Marshall« sowie »Dulles« und somit insgesamt 550 Wohnungen mit dem Ziel erworben, einen neuen Stadtteil für alle Altersgruppen zu gestalten, an dessen Entwicklung sich die Bewohner gemeinsam beteiligen sollen. Ebenfalls ausgezeichnet wurde die Gießener Agenda 21-Projektgruppe. Die sechsköpfige Jury begründete die Auszeichnung damit, dass die hiesigen 19 Gruppen der Lokalen Agenda aktiv um Nachhaltigkeit bemüht sei und würdigte außerdem das »über die Stadtgrenzen hinaus bekannte« Kunstspectaculum »Fluss mit Flair«. Einen »GenoPortal Award« erhielt darüber hinaus die in diesem Frühjahr in Buseck gegründete Bürgersolargenossenschaft Sonnenland eG, die unter anderem in bürgerschaftlichen Projekten Fotovoltaikanlagen errichtet.

Der mit 2000 Euro dotierte erste Preis ging an Bürger des Dorfes Resse bei Hannover. Sie hatten vor vier Jahren angesichts abnehmender Infrastruktur in ihrem Ort die Initiative ergriffen, Spenden gesammelt und mithilfe eines zusätzlichen Bankkredits ein leer stehendes Gebäude erworben und darin eine moderne Arztpraxis eingerichtet. Durch Gründung einer Genossenschaft hatten sie zudem vor einem Jahr die Eröffnung eines Lebensmittelmarkts auf die Beine gestellt.